

Christine Isele-Thiel
Interessengemeinschaft Freiburg21
[REDACTED]
79115 Freiburg

Freiburg, 05.06.2011

Stadt Freiburg
Herrn Bürgermeister
Prof. Dr. Haag
Postfach
79095 Freiburg

**3. Änderung des Bebauungsplans Neue Feuerwache, Plan-Nr. 6-1c
- Lärmestag am 07.05.2011**

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Haag,

nochmals vielen Dank für die Einladung und die Möglichkeit der Teilnahme am Lärmestag.

Herzlichen Dank auch dafür, dass Sie sich die Zeit genommen haben, diesen Termin persönlich wahrzunehmen. Wir haben dadurch den Eindruck gewonnen, dass die Stadt nunmehr unsere Anregungen aufgreift und ernsthaft Alternativstandorte für den weiteren Ausbau der Feuerwache zum Katastrophenschutzzentrum sucht und darüber hinaus Maßnahmen ergreift, um die vom künftigen Betrieb der Feuerwache und des damit verbundenen Übungsbetriebes ausgehenden Emissionen – Lärm, Abgase und Licht – in einem für die Anlieger des Wohngebietes und für die Bewohner des Erlenhofes erträglichen und rechtlich zulässigen Rahmen zu halten.

Wir gehen davon aus, dass wir an diesem Tage unser Anliegen verständlich machen konnten und Sie sich vor Ort ein Bild über die angrenzende Wohnbebauung – Bungalows und Erlenhof - machen konnten.

Auch freuen wir uns über Ihr Versprechen, uns künftig rechtzeitig über die weitere Fortentwicklung des Bebauungsplanverfahrens zu informieren, und hoffen, dass Sie uns alle Unterlagen, insbesondere auch das Protokoll über den Lärmestag, zur Verfügung stellen werden.

Wie wir Ihnen dargelegt haben, möchten wir neben einer gut funktionierenden Feuerwehr und einem ebensolchen Rettungsdienst auch ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis zu diesen Einrichtungen. Solche Dienste sind nur effektiv, wenn sie ihren Übungsbetrieb konfliktfrei erfüllen können. Dies ist jedoch bei den freiwilligen Diensten, die ihre Übungen schwerpunktmäßig in den Abendstunden (nach 19.30 Uhr) und am Wochenende abhalten, erfahrungsgemäß nicht der Fall.

Wir haben starke Bedenken, ob aus den am 7. Mai gemessenen Übungen das Bild eines realistischen Übungsbetriebes abgeleitet werden kann.

Ein Abgleich mit den Erfahrungen der unmittelbaren Anwohner ergab u.a. die folgenden Punkte:

(1) Grundlegende Bedingungen, die der realen Situation nicht entsprachen:

- Nord-Ostwind während der Messungen. Dies war eine Ausnahmesituation. Normalerweise haben wir Südwestwind (in Richtung des Wohngebietes), der sich entgegengesetzt, nämlich verstärkend und nicht abschwächend, auf den Schalltransport auswirkt.
- Zwischen Schall- und Messpunkten war am 7. Mai unüblicherweise eine Reihe von Privatfahrzeugen abgestellt. Diese Reihe parkender Fahrzeuge hat die Messungen beeinflusst. Wegen dieser abgestellten Fahrzeuge befanden sich die Lärmquellen in größerem Abstand zur Wohnbebauung als normalerweise üblich.
- Vor der Lärmschutzwand aufgestellte Container können die Interpretation der Messungen verfälschen, da diese Container nach Abschluss der gegenwärtigen Baumaßnahmen entfernt werden sollen.

(2) Trotz mehrmaliger Hinweise unsererseits wurden die folgenden Punkte nicht berücksichtigt:

- Die Einzelübungen (Flexen, Motorsäge, Einsatzwagenbetrieb) wurden an vom Wohngebiet weiter (als normal) entfernten Standorten durchgeführt. Dort werden diese Übungen, sofern wie geplant gebaut wird, gar nicht möglich sein.
Die Schallemitter waren grundsätzlich zu den gewöhnlichen Übungsabläufen mit den Emissionsquellen vom Wohngebiet abgewandt positioniert.
- Es wurde kein kompletter Löschzug mit insgesamt fünf Fahrzeugen und der entsprechenden Besetzung gemessen.
- Die Kommandos wurden durch Handzeichen gegeben und waren daher viel leiser als üblich. Auf unsere Aufforderung hin, die Kommandos realistisch zu simulieren, rief Herr Hohloch nur ein einziges Mal mit mittelstarker Stimme „Wasser marsch“. Im Übungsbetrieb findet Kommunikation jedoch dauerhaft statt und ist mit vehementen Hintergrundgeräuschen, wie z.B. Türen schlagen, verbunden. Die Lautsprecherdurchsagen erfolgten ebenfalls in reduzierter Lautstärke. Es fand keinerlei Funkverkehr statt.
- Die Fahrten mit den Fahrzeugen wurden sehr langsam durchgeführt. Die Bremsvorgänge wurden so vorsichtig eingeleitet, dass das Abblasen der Bremshydraulik kaum hörbar war. Die Rollläden an den Koffern der Fahrzeuge wurden nur sanft geöffnet und geschlossen. Die Lärmemission der Fahrzeuge, z.B. durch die Kompressoren, erfolgte abgewandt vom Wohngebiet.
- Die Rohrübung wurde mit dem kleinsten Rohr vorgenommen.
- Der Kranwagen und der Wasserwerfer kamen nicht zum Einsatz.
- Eine Rückwärtsfahrt des Leiterwagens sowie des Kranwagens im Bereich der

Lärmschutzwand fand nicht statt.

- Ein Umsetzen von Containern durch Wechsellader fand nicht statt.

Wir hoffen, dass das von Ihnen beauftragte Gutachterbüro Möhler & Partner alle obigen Punkte in seinem Gutachten fachgerecht berücksichtigen wird.

Weiterhin halten wir unsere Forderung aufrecht, wegen der spezifischen Lärmemissionen, insbesondere betreffend der Frequenzbereiche, ein lärm-medizinisches Gutachten durch das Gutachterbüro Sprenger zu erheben.

Abschließend bedanken wir uns für die Gastfreundschaft, sowie die freundliche Bewirtung und Führung durch die neuen Räumlichkeiten seitens Herrn Hohloch und Herrn Ullmann.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Isele-Thiel
(Sprecherin der
Interessengemeinschaft Freiburg21)

Erwin Brücher
(Stellvertreter)

Dr. Hans-Joachim Schönfeld
(Stellvertreter)